

9. November 1939.

Herrn
Professor Dr. G. Ehrh. von Schwerin
München 13
Adelshofstr. 8.

Verehrter Herr Kollege!

Ihrer Anregung folgend habe ich die editionstechnischen Fragen, die Sie mir unter dem 25.9. mit einem Editionsplan von Fräulein W i n d e w a l d unterbreiteten, mehreren germanistischen Gutschn tern vorgelegt. Gustaf Edward S o h r ö d e r, der als Ehrenmit- glied dem Reichsinstitut am nächsten steht. Dieser lehnte ab, weil er sich der Sache zu fern fühle, und teilte mir mit, daß er in der Hauptsache Ihren Standpunkt teile, aber geneigt sei, noch weiter zu gehen. Auf seinen Vorschlag wandte ich mich dann an B a s e k e - Halle, der ein in Abschrift hier beiliegendes Gutachten schickte. Ich finde nicht die Zeit, mich in die damit gestellten Probleme ein- zulesen. Es scheint mir aber, daß die Einholung der philologischen Gutachten was expediente Weiterungen beschleunigen wird. Ich bitte, die

24

würde eine besonders große Schädigung bedeuten, da zu einem an sich unabsehbaren späteren Zeitpunkt von einer ganz neuen Kraft von neuem angefangen werden müßte, außerdem würde Fräulein Dr. B. mit einem Schlage arbeitslos; und sie kann natürlich unter den heutigen Umständen eine neue für sie passende Aufgabe überhaupt nicht finden.

Herrn Dr. G r i e w a n k

Sehr verehrter Herr Doktor!

Heil Hitler!

Darf ich Sie bitten, mir von der Entscheidung des Herrn Präsi- dentenbedenken Ihr ergebenes Dr. B i n d e w a l d, sobald sie erfolgt ist, telefonisch Mittel- lung zu machen, damit ich sie auf dem schnellsten Wege nach München weitergeben kann. Ich möchte Ihnen diesen Antrag, den einzigen, der von Seiten des Reichsinstituts gestellt worden ist, nochmals auf das dringlichste ans Herz legen. Der Abbruch gerade dieser Arbeit